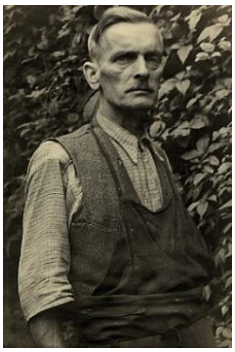
Emanuel Strunz, 1911-2011

Biografische Notizen von Wolf Harranth

Kindheit, Jugend- und Lernjahre

Emanuel Strunz wird am 18. Dezember 1911 in Wien geboren. Die Eltern sind aus Böhmen in die Haupt- und Residenzstadt der k.u.k Monarchie zugewandert: Alfred, der Vater (geb. 1883) kommt aus Prag und ist Schuhmachermeister, Julie, die Mutter (geb. 1882) stammt aus Brünn. Als der erste Weltkrieg ausbricht, ist das Kind drei, zu Kriegsende und beim Entstehen der Republik sieben Jahre alt. 1924 kommt es zur ersten Begegnung mit der Funktechnik, als *Radio Hekaphon*, der Vorläufer der *RAVAG*, den Testbetrieb aufnimmt. Früh entflammt die Begeisterung für alles Technische, eine Passion, die sein ganzes Leben begleiten wird.

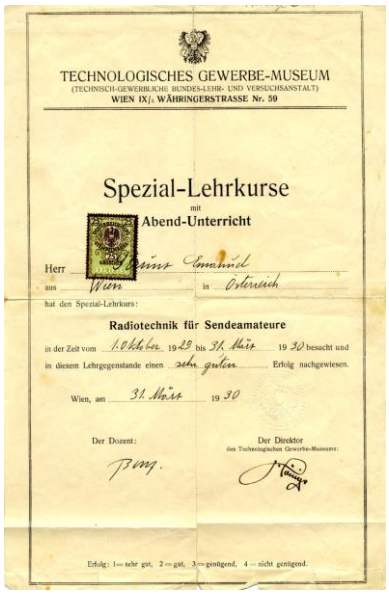


Das Kind. Der Vater. Erstes Radio

Der dreizehnjährige Gymnasiast zeichnet stolz die selbst gebaute Empfangsanlage. Fünf Jahre später, 1929, ist der frisch gebackene Maturant wohl von der neuesten Errungenschaft fasziniert, dem Tonfilm.

In Wien gibt es zwei Möglichkeiten, sich auf die Berufslaufbahn im neuen Medium Radio vorzubereiten. Erste Adresse im Bereich der Elektro- und Rundfunktechnik ist das 1903 gegründete *Elektrotechnische Institut* an der Technischen Hochschule, dem seit 1925 Prof. Max Reithoffer vorsteht (der 1926 Ehrenpräsident des *Österreichischen Versuchssenderverbandes* wird - hier hätte sich für Emanuel Strunz wahrscheinlich bald ein direkter Kontakt zum Amateurfunk ergeben). Diese akademische Einrichtung - seit 1975 führt sie die Bezeichnung Technische Universität – hätte den lernbegierigen Studiosus Emanuel zum Diplomingenieur ausgebildet. Es liegt aber wohl an der unüberwindbaren finanziellen Hürde, dass die Ausbildung nun am TGM erfolgt, dem *Technologischen Gewerbemuseum* in der Währinger Straße. Es

war 1879 mit der Zielsetzung gegründet worden, zur Förderung der der österreichischen Wirtschaft eine Aus- und Weiterbildungsstätte für alle technologischen Bereiche zu schaffen. (Auch heute bietet das TGM, als *Technische und Gewerbliche Lehranstalt*, Schülern, die das 8. Schuljahr vollendet haben, eine technisch orientierte Ausbildung zum Beruf des Ingenieurs an.) Hier legt Emanuel Strunz die Reifeprüfung ab. Zwischen Oktober 1929 und März 1930 belegt er zusätzlich den abendlichen „Spezial-Lehrkurs Radiotechnik für Sendeamateure“, schließt mit sehr gutem Erfolg ab und darf von nun an den Berufstitel Ingenieur tragen. (1939 wird der Ingenieurs-Status von der nationalsozialistischen Regierung offiziell anerkannt.)



TECHNOLOGISCHES GEWERBE-MUSEUM
(TECHNISCH-GEWERBLICHE BUNDES-LEHR- UND VERSUCHSANSTALT)
WIEN IX/1, WÄHRINGERSTRASSE Nr. 59

Spezial-Lehrkurse
mit
Abend-Unterricht

Herr Strunz Emanuel
aus Wien in Österreich
hat den Spezial-Lehrkurs:

Radiotechnik für Sendeamateure

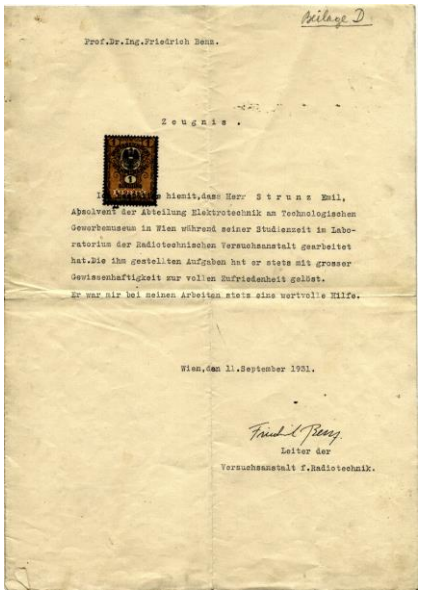
in der Zeit vom 1. Oktober 1929 bis 31. März 1930 besucht und in diesem Lehrgegenstande einen sehr guten Erfolg nachgewiesen.

Wien, am 31. März 1930

Der Dozent: Peng.

Der Direktor des Technologischen Gewerbe-Museums:

Erfolg: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = genügend, 4 = nicht genügend.



Beilage D.

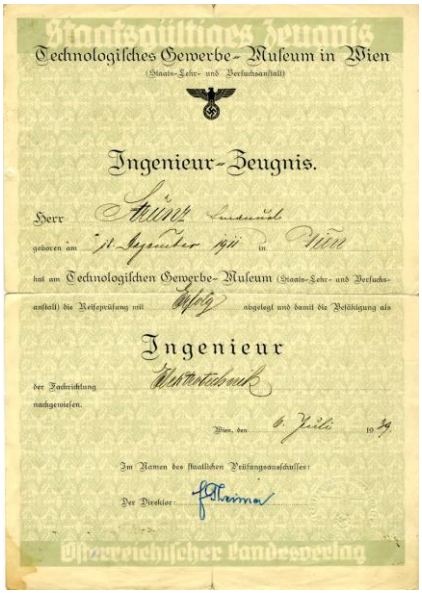
Prof.Dr.Ing.Friedrich Benn.

Zeugnis.

Hiemit,dass Herr Strunz Emil, Absolvent der Abteilung Elektrotechnik am Technologischen Gewerbemuseum in Wien während seiner Studienzeit im Laboratorium der Radiotechnischen Versuchsanstalt gearbeitet hat.Die ihm gestellten Aufgaben hat er stets mit grosser Gewissenhaftigkeit zur vollen Zufriedenheit gelöst. Er war mir bei seinen Arbeiten stets eine wertvolle Hilfe.

Wien,den 11.September 1931.

Friedrich Benn
Leiter der
Versuchsanstalt f.Radiotechnik.



Staatsgültiges Zeugnis
Technologisches Gewerbe-Museum in Wien
(Staats-Lehr- und Versuchsanstalt)

Ingenieur-Zeugnis.

Herr Strunz Emanuel
geboren am 11. September 1911 in Wien
hat am Technologischen Gewerbe-Museum (Staats-Lehr- und Versuchsanstalt) die Reifeprüfung mit Erfolg abgelegt und damit die Bestätigung als

Ingenieur

der Fachrichtung Nachrichtentechnik
nachgewiesen.

Wien, den 6. Juli 1934

Im Namen des staatlichen Prüfungsausschusses:
Der Direktor: Hellmer

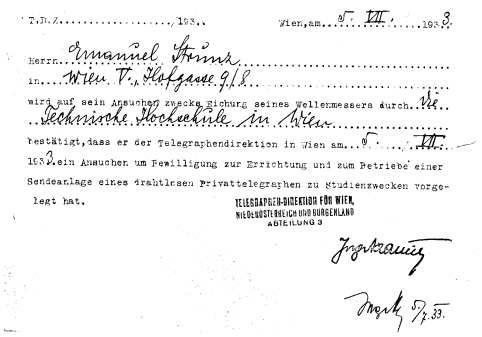
Österreichischer Landesverlag

Funkamateur - 1933-1938

Sein Interesse an allem, was mit Funktechnik zu tun hat, führt Emanuel Strunz zunächst zum ersten Kontakt mit der *RAVAG*. (Dort erfolgt auch die erste Begegnung mit Generaldirektor Oskar Czeija; über ihr zweites Zusammentreffen wird später noch zu berichten sein.) Die *RAVAG* baut in ihren

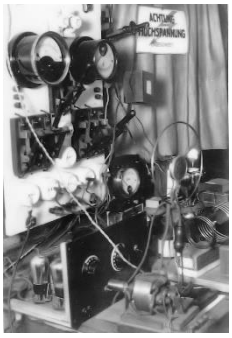
Reportagewagen einen Kurzwellensender im 40-m-Band ein, holt auf diese Weise das Mikrofon aus dem Studio, und überträgt die Live-Berichte via Funkhaus Johannesgasse zum Sender auf dem Rosenhügel. Die QSL-Karte mit der Bestätigung der Empfangsbeobachtungen auf den – nicht veröffentlichten – Frequenzen sind ein rares Zeugnis der Frühzeit des Rundfunks in Österreich, beweisen aber auch den Spürsinn des illegalen Mithörers.

1933, also mit knapp 22 Jahren, tritt Emanuel Strunz dem *Österreichischen Versuchssenderverband* (ÖVSV) bei. Seit dem 1. Januar 1929 darf in Österreich legal Amateurfunk auch sendemäßig betrieben werden, doch bleibt dem Neuling ein UO-Rufzeichen vorerst versagt, denn die Bedingungen des


T.D.Z. ...../193.. Wien, am 5. VII. 1933

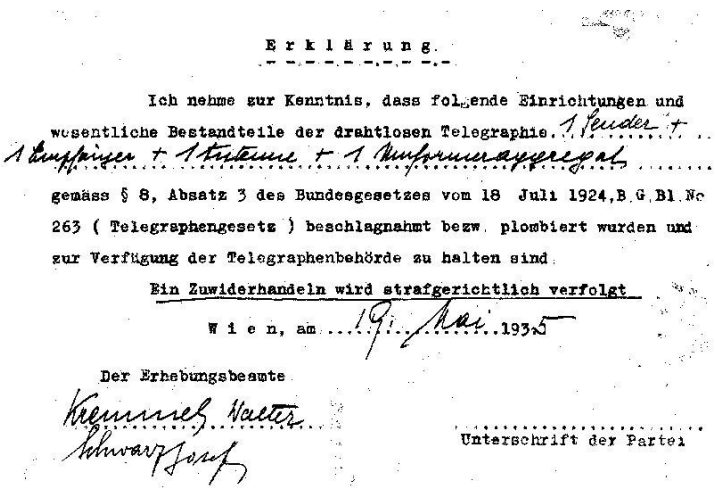
Herrn Emanuel Strunz
in Wien V., Hofgasse 9/8
wird auf sein Ansuchen zwecks Eichung seines Wellenmessers durch die Technische Hochschule in Wien
bestätigt, dass er der Telegraphendirektion in Wien am 5. VII. 1933 ein Ansuchen um Bewilligung zur Errichtung und zum Betriebe einer Sendeanlage eines drahtlosen Privattelegraphen zu Studienzwecken vorgelegt hat.

TELEGRAPHEN-DIREKTION FÜR WIEN, NIEDERÖSTERREICH UND BURGENLAND
ABTEILUNG 9



hinhaltenden Beamtenapparats sind mit großem bürokratischen Aufwand verbunden. Emanuel erhält zunächst die Hörernummer OE-083. Am 5. Juli 1933 tritt er zur Prüfung an - und wartet auf die Genehmigung. Im Januar 1934 wird der Landeskenner OE eingeführt. Da steht längst ein voll funktionsfähiger Sender in der Wohnung in der Zirkusgasse.

Der junge Funker will nicht länger warten, greift heimlich zur Taste - und wird prompt erwischt. Die Folge: Am 25. Januar 1934 erfolgt eine Hausdurchsuchung, am 2. Februar werden die dabei aufgefundenen und demontierten zwei Pentodenröhren P443 beschlagnahmt (Emanuel hat sie seinem Freund Hans Loydolt abgeluchst), am 14. Februar wird „Samuel“ Strunz die Straferkenntnis zugestellt, wobei die Behörde, genau genommen, Gnade vor Recht ergehen lässt: Im Bescheid vom 24. April wird lediglich eine Geldbuße von 5 Schilling auferlegt.


Erklärung.

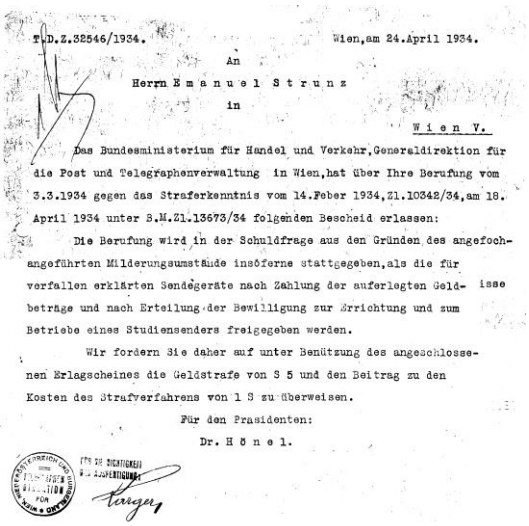
Ich nehme zur Kenntnis, dass folgende Einrichtungen und wesentliche Bestandteile der drahtlosen Telegraphie. 1 Sender + 1 Empfänger + 1 Antenne + 1 Kurzwellenempfangsgerät gemäss § 8, Absatz 3 des Bundesgesetzes vom 18 Juli 1924, B.G.Bl. No 263 (Telegraphengesetz) beschlagnahmt bezw. plombiert wurden und zur Verfügung der Telegraphenbehörde zu halten sind.

Ein Zuwiderhandeln wird strafgerichtlich verfolgt

Wien, am 19. Mai 1935

Der Erhebungsbeamte
Kremnitz Walter
Schwarz Josef

Unterschrift der Partei


T.D.Z.32546/1934. Wien, am 24. April 1934.

An
Herrn Emanuel Strunz
in
Wien V.

Das Bundesministerium für Handel und Verkehr, Generaldirektion für die Post und Telegraphenverwaltung in Wien, hat über Ihre Berufung vom 3.3.1934 gegen das Straferkenntnis vom 14. Feber 1934, Zl. 10342/34, am 18. April 1934 unter B.M.Zl. 13673/34 folgenden Bescheid erlassen:

Die Berufung wird in der Schuldfrage aus den Gründen des angefochtenen Milderungsumstände insoferne stattgegeben, als die für verfallen erklärten Sendegeräte nach Zahlung der auferlegten Geldbeträge und nach Erteilung der Bewilligung zur Errichtung und zum Betriebe eines Studiensenders freigegeben werden.

Wir fordern Sie daher auf unter Benützung des angeschlossenen Erlagscheines die Geldstrafe von S 5 und den Beitrag zu den Kosten des Strafverfahrens von 1 S zu überweisen.

Für den Präsidenten:
Dr. Hönel.

Da hat vielleicht Klubsekretär Willy Blaschek, OE3WB, hinter den Kulissen interveniert, denn mittlerweile hat der "Sünder" von der Behörde das Rufzeichen OE1EZ erhalten. - Am 7. Mai richtet Blaschek "an die

ÖSTERREICHISCHER VERSUCHSSENDERVERBAND
SEKRETARIAT
BANKKONTO:
MERCURBANK, KLOSTERNEUBURG
(RTO. OE. V. S. V.)
POSTSPARK-KTO. B-166.083

KLOSTERNEUBURG, DEN 7. Mai 1934
BAHNGASSE 29
AUSTRIA

Bundesministerium für Handel und Verkehr
Generaldirektion für die Post- und Telegraphenverwaltung
Eingelangt: - 9. MAI 1934
Z. 18481 Abt.

betreffend Zuteilung des 80m-Bandes an Studiensender.

An die löbliche
Generaldirektion für die Post- und Telegraphenverwaltung
W I E N I.
Postgasse.

Unter Bezugnahme auf Ihren Erlass vom 17. Februar 1934 Zl. 1588-1934 stellen wir das ergebene Ansuchen, dem nunmehr lizensierten Studiensender O E 1 E Z Emanuel S t r u n z die Bewilligung zur Benützung des Frequenzbandes von 3.570 - 3.580 MHz (84.033 - 84.085 m) zu erteilen.

Herr Emanuel Strunz hat unter Einem ein diesbezügliches Ansuchen an die Telegraphendirektion für Wien, Niederösterreich und das Burgenland in Wien gestellt.

Wir zeichnen mit dem Ausdrucke der
vorzüglichsten Hochachtung

ÖSTERREICHISCHER VERSUCHSSENDERVERBAND
Der Sekretär:

Genehmigung zur Errichtung und Betrieb einer Sendeanlage eines drahtlosen Privattelegraphen zu Studienzwecken

Sender
ÖSTERREICHISCHER KURZWELLEN-EMPFANGSDIENST.
AUSTRIAN SHORT-WAVE RECEIVING SERVICE.
To Radio OE-6-KZ
I hrd ur CW Fone sigs hr at 9.00 GMT on 15. 7. 1934 QRG 7.5 mc.
REPORT: qsa 5, r 7, qsb to –, t 9, qrm –, qrn –, mod –
RECEIVER: o-v-1
OE1EZ
AERIAL: RCV: 30m Fuchs
Rcvd: 6 Cont. 30 Countries.
Wx
Remarks:
Pse Qsl direct or via Oe.V.S.V. Qsl-Bureau, Klosterneuburg, Bahngasse 29, Austria.
Vy 73's es best dx Op!
Strunz

Sende- und Empfangsbetrieb

löbliche Generaldirektion für die Post- und Telegraphenverwaltung" das Gesuch um die Sendegenehmigung für den "nunmehr Lizenzierten". Ein kleines Wunder geschieht: Als einer von nur 31 Berechtigten führt OE1EZ bereits am 15. Mai auf dem 40-m-Band das erste legale Funkgespräch mit OE6KZ, Karl Kurz, in Wies bei Graz. Strunz wird 1935 zum Technischen Referenten des ÖVSV bestimmt und gehört nun zum inneren Zirkel des Verbandes.

.

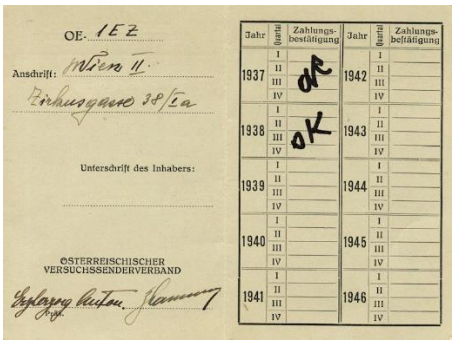
ÖSTERREICHISCHER VERSUCHSSENDERVERBAND

Mitgliedskarte

für

Herrn

Emanuel Strunz


OE- 1EZ

Anschrift: Wien II.

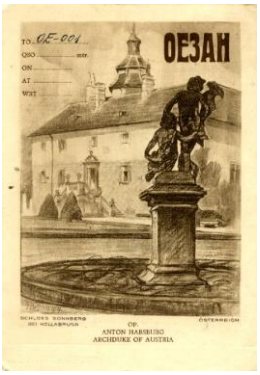
Unterschrift des Inhabers:

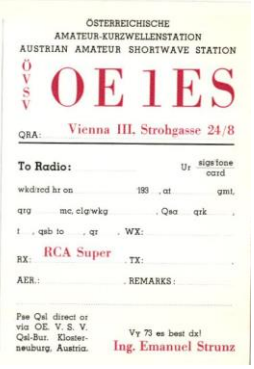
ÖSTERREICHISCHER VERSUCHSSENDERVERBAND

Jahr	Quartal	Zahlungsbestätigung	Jahr	Quartal	Zahlungsbestätigung
1937	I–IV	OK	1942	I–IV	
1938	I–IV	OK	1943	I–IV	
1939	I–IV		1944	I–IV	
1940	I–IV		1945	I–IV	
1941	I–IV		1946	I–IV	

1935

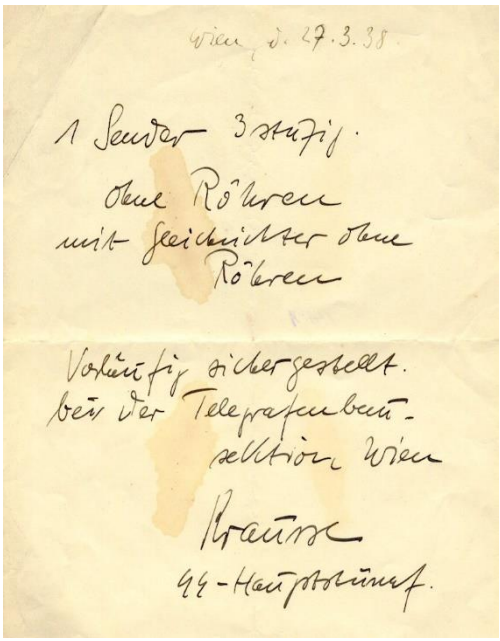
Noch ist Carl Martin, OE1CM, Präsident - aber ein neues Mitglied macht von sich reden: OE3AH. Emanuel Strunz kennt ihn vom Funkkontakt nur als "Anton", der um technische Assistenz bittet. Dass es sich dabei um Erzherzog Anton von Habsburg-Lothringen handelt, erfährt er erst bei der ersten Begegnung - von der er später launig zu erzählen weiß: "Wer ist der Anton?" fragt er bei der ersten Einladung ins Schloss Sonnberg bei Hollabrunn den Gärtner. Wiederholt hilft er dem neu gewählten ÖVSV-Präsidenten, der "KaiHo", bei dessen Flugfunkversuchen. Und besonderes Vergnügen dürfte es ihm bereitet haben, an der 1937 errichteten KW-Versuchsstation OE1RV im TGM, seiner ehemaligen Lehranstalt, tätig zu sein.




ÖSTERREICHISCHE AMATEUR-KURZWELLENSTATION
AUSTRIAN AMATEUR SHORTWAVE STATION
ÖVSV OE 1ES
QRA: Vienna III, Strohgasse 24/8
To Radio:
RX: RCA Super
Ing. Emanuel Strunz

The American Radio Relay League, Inc.
This Certifies that
is a member of the American Radio Relay League, Inc., and that he is entitled to all the rights and privileges of membership, including the official publication, QST, for the duration of membership: Provided. That he may cast a vote in elections for A. R. R. L. directors only if he is at the time of such election the holder of an amateur radio station or operator license.

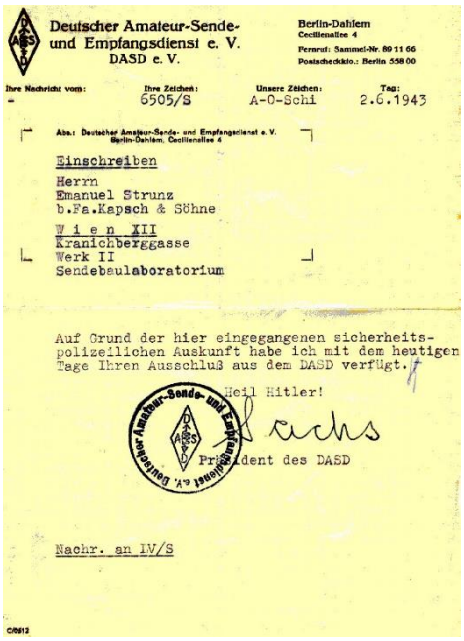
Zweimal wird die Funkanlage abermals beschlagnahmt: zunächst vorübergehend vom Ständestaat, dann definitiv nach dem "Anschluss", der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten. Der ÖVSV wird aufgelöst und geht im *Deutschen Amateur Sendedienst*, DASD, auf.


Wien, d. 27.3.38

1 Sender 3 stufig.
ohne Röhren
mit Gleichrichter ohne
Röhren

Vorläufig sichergestellt.
bei der Telegrafenbau-
sektion Wien

Krause
44-Hauptscharführer


Deutscher Amateur-Sende- und Empfangsdienst e. V.
DASD e. V.

Berlin-Dahlem
Cecilienallee 4
Fernruf: Sammel-Nr. 89 11 66
Postscheckkto.: Berlin 558 00

Ihre Nachricht vom:	Ihre Zeichen:	Unsere Zeichen:	Tag:
-	6505/S	A-O-Schi	2.6.1943

Abs.: Deutscher Amateur-Sende- und Empfangsdienst e. V. Berlin-Dahlem, Cecilienallee 4

Einschreiben

Herrn
Emanuel Strunz
b.Fa.Kapsch & Söhne

Wien XII
Kranichberggasse
Werk II
Sendebaulaboratorium

Auf Grund der hier eingegangenen sicherheitspolizeilichen Auskunft habe ich mit dem heutigen Tage Ihren Ausschluß aus dem DASD verfügt.

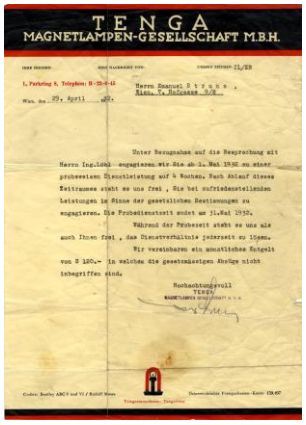
Heil Hitler!

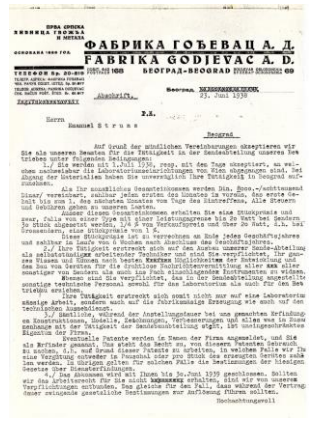
Sachs
Präsident des DASD

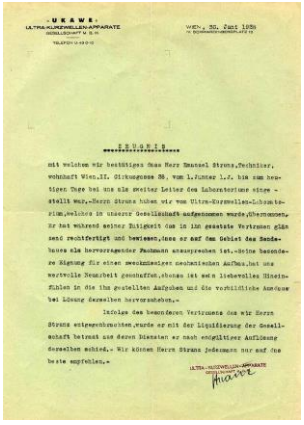
Nachr. an IV/S

Während des zweiten Weltkriegs gilt, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ein Sendeverbot für Funkamateure. Emanuel Strunz erhält die Hörernummer DE6505/S. Nach einer Denunziation wird er, trotz Einspruchs, vom Präsidenten Sachs persönlich am 7. Mai 1943 aus dem DASD ausgeschlossen.

C.H. ZERDIK
RADIO- UND ELEKTROTECHNISCHE EINRICHTUNGEN

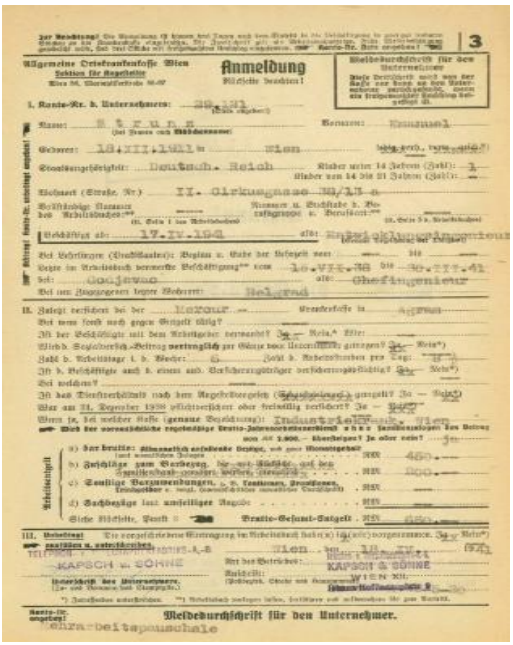

TENGA
MAGNETLAMPEN-GESELLSCHAFT M.B.H.

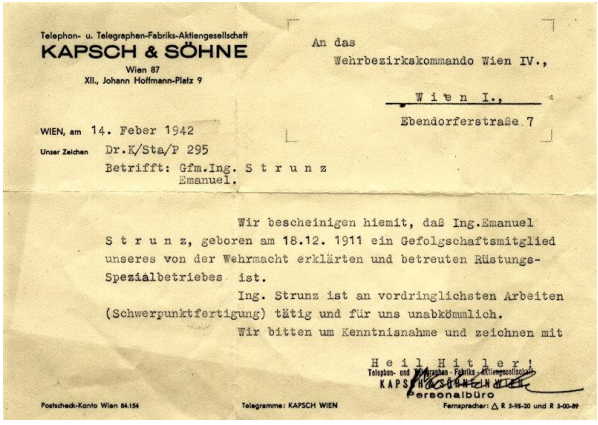

ФАБРИКА ГОЉЕВАЦ А. Д.
FABRIKA GODJEVAC A. D.


UKAWE

Der berufliche Werdegang 1931-1945

Wie schwer es ein junger Techniker angesichts der schwierigen Wirtschaftslage hat, beweist die Vielzahl der Firmen, in denen Emanuel Strunz beschäftigt wird, wiederholt unterbrochen durch Pausen der Arbeitslosigkeit. Die erste Anstellung erhält er von Oktober 1931 bis Januar 1932 bei der Fa. *C.H. Zerdik* in der Zollergasse im 8. Wiener Gemeindebezirk. Vom Mai 1932 bis März 1934 ist er technischer Angestellter der *Tenga GmbH* am Parkring. Der nächste Kurzzeit-Dienstgeber, von August bis November 1934, ist die renommierte Firma *Czeija & Nissl*, Wien 20, Dresdner Straße. Nach langer Unterbrechung folgt von August bis November 1935 ein kurzes Gastspiel bei *Minerva Radio*, Wien 7, Zieglergasse. Nächster Dienstherr, von Dezember 1935 bis Februar 1937, ist das Ultrakurzwellen-Laboratorium in der Palffygasse, Wien 17, gefolgt, von März 1937 bis Juni 1938, von der *UKAWE GmbH* am Schwarzenbergplatz im 3. Bezirk. Im Juli 1938 folgt er einem Ruf nach Jugoslawien und bleibt bis März 1941 bei der *Fabrika Godjewac* in Belgrad.Dort erreicht ihn die Einberufung, aber er entkommt ab April 1941 dem Kriegsdienst als unabkömmlicher Konstrukteur bei *Kapsch und Söhne* am Johann-Hoffmann-Platz im 12. Bezirk und bleibt dort bis zum 30. Juni 1945. Für Kapsch entwickelt er unter anderem ein akustisches Peilsystem zur Ortung von Heckenschützen und optische Geräte zur Zielerfassung in Bombenflugzeugen.


Allgemeine Ortskrankenkasse Wien
Anmeldung
Meldedurchschrift für den Unternehmer


Telephon- u. Telegraphen-Fabriks-Aktiengesellschaft
KAPSCH & SÖHNE
Wien 87
XII., Johann Hoffmann-Platz 9

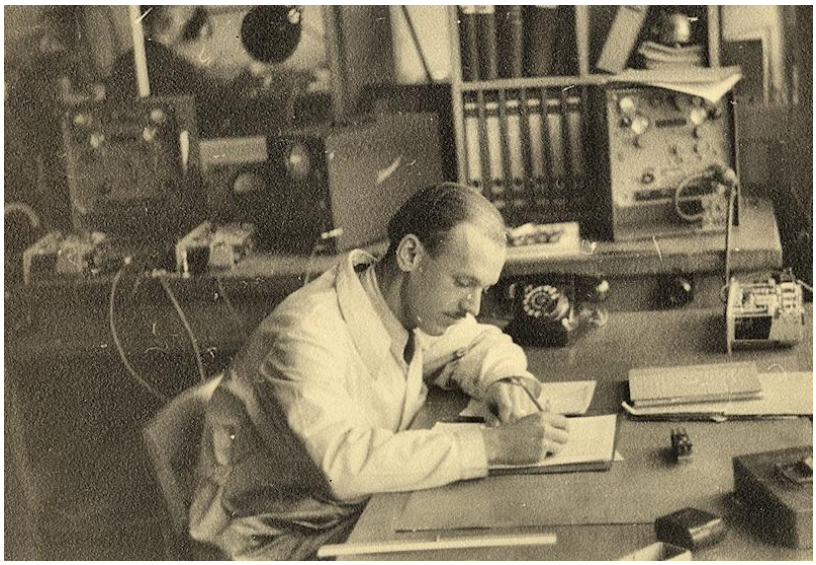
An das
Wehrbezirkskommando Wien IV.,
Wien I.,
Ebendorferstraße 7

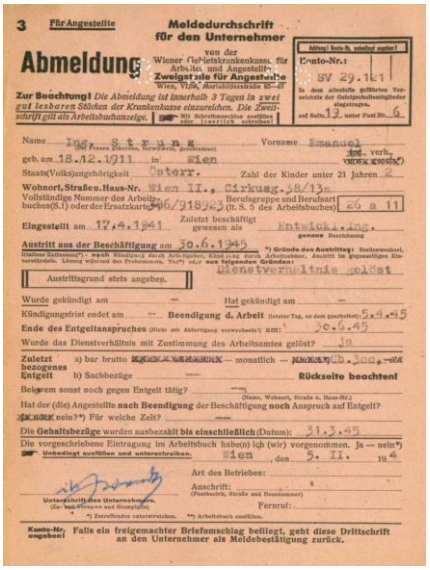
WIEN, am 14. Feber 1942
Unser Zeichen Dr.K/Sta/P 295
Betrifft: Gfm.Ing. S t r u n z
Emanuel.

Wir bescheinigen hiemit, daß Ing.Emanuel S t r u n z, geboren am 18.12. 1911 ein Gefolgschaftsmitglied unseres von der Wehrmacht erklärten und betreuten Rüstungs-Spezialbetriebes ist.
Ing. Strunz ist an vordringlichsten Arbeiten (Schwerpunktfertigung) tätig und für uns unabkömmlich.
Wir bitten um Kenntnisnahme und zeichnen mit

H e i l H i t l e r !
Telephon- und Telegraphen-Fabriks-Aktiengesellschaft
KAPSCH & SÖHNE
Personalbüro

Postscheck-Konto Wien 84.154 Telegramme: KAPSCH WIEN Fernsprecher: △ R 3-95-20 und R 3-00-89





3 Für Angestellte

Meldedurchschrift für den Unternehmer

von der Wiener Gebietskrankenkass. für Arbeiter und Angestellte, Zweigstelle für Angestellte, Wien, VIII., Josefstädterstraße 22–27

Abmeldung

Konto-Nr.: SV 29.141

Zur Beachtung! *Die Abmeldung ist innerhalb 3 Tagen in zwei gut lesbaren Stücken der Krankenkasse einzureichen. Die Zweitschrift gilt als Arbeitsbuchanzeige.*

Name: Ing. Strunz (Familienname, Vorname, Verwitwet, geschieden) — Vorname: Emanuel

geb. am: 18.12.1911 in: Wien — ledig, verh., verw., geschieden

Staats(Volks)angehörigkeit: Österr. — Zahl der Kinder unter 21 Jahren: 2

Wohnort, Straße u. Haus-Nr.: Wien II., Cirkusg. 38/13a

Vollständige Nummer des Arbeitsbuches (S.1) oder der Ersatzkarte: 96/918243 — Berufsgruppe und Berufsart (S. 5 des Arbeitsbuches): 26 a 11

Eingestellt am: 17.4.1941 — Zuletzt beschäftigt gewesen als: Entwickl.Ing. (genaue Bezeichnung)

Austritt aus der Beschäftigung am: 30.6.1945 — *) Gründe des Austritts: Stellenwechsel, Kündigung durch Arbeitnehmer, Kündigung durch Arbeitgeber, Kündigung durch Arbeitnehmer, Austritt im gegenseitigen Einvernehmen, Lösung während der Probezeit, Tod*) usw. aus folgenden Gründen: Betriebsverlagerung gelöst

Austrittsgrund stets angeben.

Wurde gekündigt am: — Hat gekündigt am: —

Kündigungsfrist endet am: — Beendigung d. Arbeit (letzter Tag, an dem gearbeitet): 30.4.45

Ende des Entgeltanspruches (Ende des Arbeitsjahres vorwiegend?) am: 30.6.45

Wurde das Dienstverhältnis mit Zustimmung des Arbeitsamtes gelöst? ja

Zuletzt bezogenes Entgelt: a) bar brutto — monatlich — RM 300.— b) Sachbezüge —

Rückseite beachten!

Bezieht sonst noch gegen Entgelt tätig? — (Name, Wohnort, Straße u. Haus-Nr.)

Hat der (die) Angestellte nach Beendigung der Beschäftigung noch Anspruch auf Entgelt? ja nein?*) Für welche Zeit? —

Die Gehaltsbezüge wurden ausbezahlt bis einschließlich (Datum): 31.3.45

Die vorgeschriebene Eintragung im Arbeitsbuch habe(n) ich (wir) vorgenommen. Ja — nein*)

Unbedingt ausfüllen und unterschreiben. Wien, den 5. II. 1948

Unterschrift des Unternehmers (Ein- und Firmenstempel und Stampiglie): [illegible]

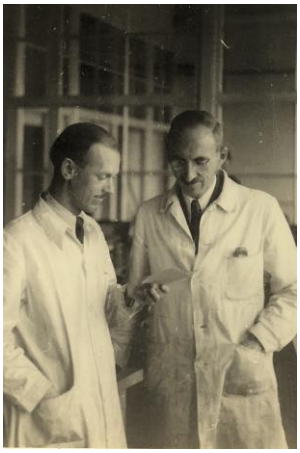
Art des Betriebes:

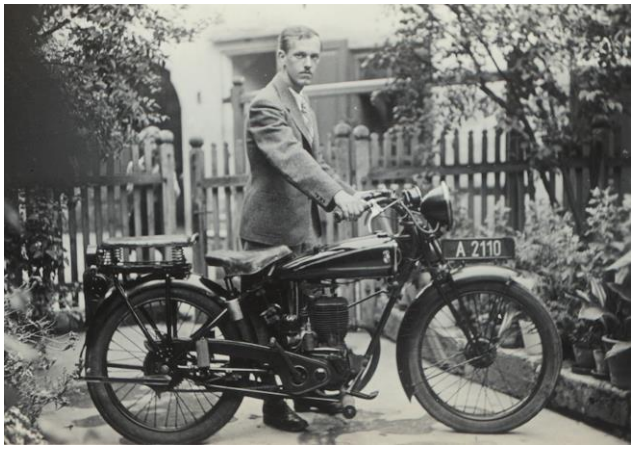
Anschrift: (Postbezirk, Straße und Hausnummer)

Fernruf:

*) Zutreffendes unterstreichen. **) Arbeitsbuch ausfüllen.

Konto-Nr. angeben! Falls ein freigemachter Briefumschlag beiliegt, geht diese Drittschrift an den Unternehmer als Meldebestätigung zurück.



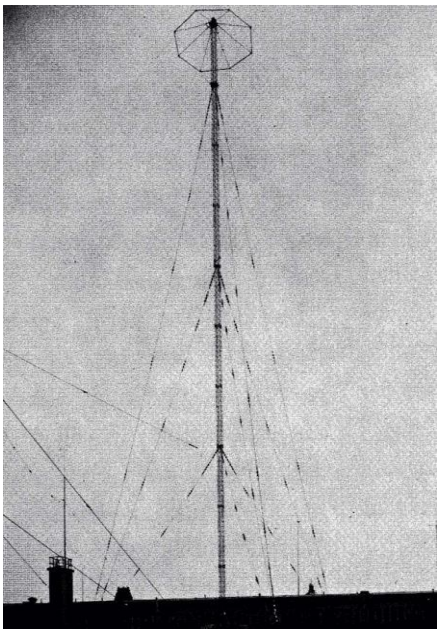


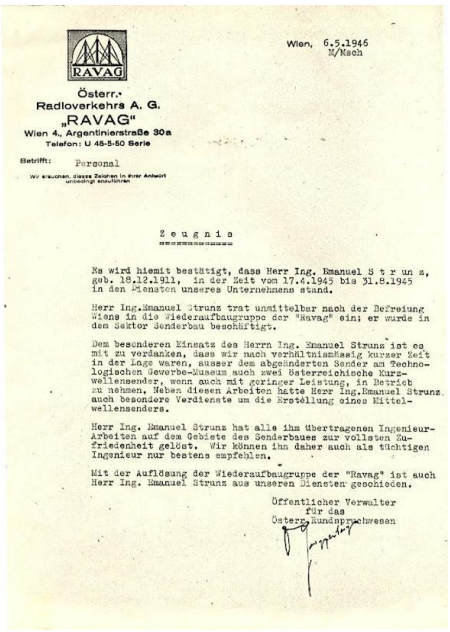
1945-1954: Eine Großtat für den Rundfunk

April 1945. Das Funkhaus der *RAVAG* in der Argentinierstraße ist schwer von den Kämpfen der letzten Kriegswochen gezeichnet, ein ganzer Trakt ist Bombentreffern zum Opfer gefallen. Den Großsender auf dem Bisamberg haben die abziehenden SS-Verbände gesprengt. Ing. Emanuel Strunz findet das Tor zum Funkhaus offen, bahnt sich durch Trümmer den Weg ins Innere, stößt auf einen Mann, der, eine Schreibmaschine unter den Arm geklemmt, einen Platz zum Arbeiten sucht. Den Mann kennt er: das ist Oskar Czeija (Foto r), der Gründer der *RAVAG*, bis 1938 ihr Generaldirektor; nun ist er der Erste, der zurückgekehrt ist. Allerdings: In eine Rundfunkstation ohne Sender, ohne Antenne, ohne Stromversorgung. Da hat Emanuel Strunz eine Idee…

Er könne, sagt er, aus den Resten vorhandener Wehrmachtssender, Sender aus Bombenflugzeugen, behelfsmäßig einen Rundfunksender zusammenbasteln. Das gelingt, und wenngleich der Sender nur knapp 100 Watt Leistung erbringt, könnte er doch das völkerrechtlich so wichtige Sprachrohr der jungen Republik werden. Aber ohne Antenne? Bei Nacht und Nebel sammeln Strunz und einige Freunde von den Laternenmasten herabhängende Drähte auf, zwirbeln sie zu einer Leitung zusammen und spannen diese vom Dach des Funkhauses zum gegenüberliegenden Postamt in der Taubstummengasse. Nun fehlt nur noch die Stromversorgung. Die beschafft man, indem man heimlich ein nahegelegenes russisches Lazarett anzapft. Auf diese Weise gelingt es, bereits die Proklamation der Provisorischen Regierung zu übertragen.

Oskar Czeija ist vom Engagement und Improvisationstalent seines neuen Mitarbeiters so begeistert, dass er ihn auf der Stelle für die Wiederaufbaugruppe anheuert.





RAVAG

Österr.-
Radioverkehrs A. G.
„RAVAG"
Wien 4., Argentinierstraße 30a
Telefon: U 45-5-50 Serie

Wien, 6.5.1946
M/Mach

Betrifft: Personal

Wir ersuchen, diese Zeichen in ihrer Antwort unbedingt anzuführen

Z e u g n i s

Es wird hiemit bestätigt, dass Herr Ing. Emanuel S t r u n z, geb. 18.12.1911, in der Zeit von 17.4.1945 bis 31.8.1945 in den Diensten unseres Unternehmens stand.

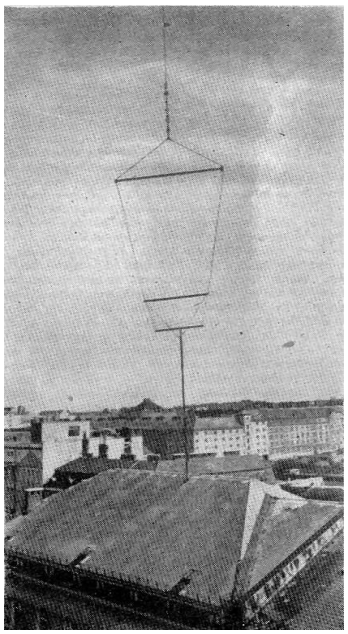
Herr Ing.Emanuel Strunz trat unmittelbar nach der Befreiung Wiens in die Wiederaufbaugruppe der "Ravag" ein; er wurde in den Sektor Senderbau beschäftigt.

Dem besonderen Einsatz des Herrn Ing. Emanuel Strunz ist es mit zu verdanken, dass wir nach verhältnismässig kurzer Zeit in der Lage waren, ausser dem abgeänderten Sender an Technologischen Gewerbe-Museum auch zwei Österreichische Kurzwellensender, wenn auch mit geringer Leistung, in Betrieb zu nehmen. Neben diesen Arbeiten hatte Herr Ing.Emanuel Strunz auch besondere Verdienste um die Erstellung eines Mittelwellensenders.

Herr Ing. Emanuel Strunz hat alle ihm übertragenen Ingenieur-Arbeiten auf dem Gebiete des Senderbaues zur vollsten Zufriedenheit gelöst. Wir können ihn daher auch als tüchtigen Ingenieur nur bestens empfehlen.

Mit der Auflösung der Wiederaufbaugruppe der "Ravag" ist auch Herr Ing. Emanuel Strunz aus unseren Diensten geschieden.

Öffentlicher Verwalter
für das
Österr. Rundspruchwesen



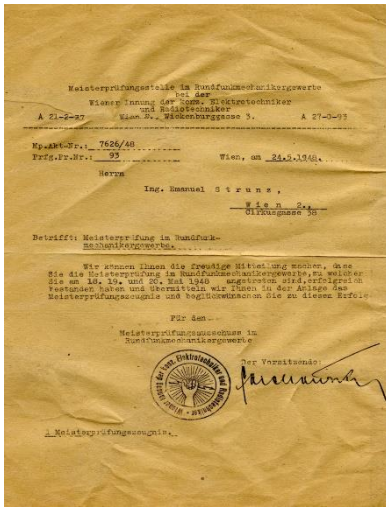
Aber, kaum ist auf dem Dach des Funkhauses eine Notantenne errichtet (Bild links oben), kaum ein etwas stärkerer Sender in Betrieb genommen, rückt Emanuel Strunz mit einem neuen Vorschlag an. Diesmal wendet er sich an Dr. Sigmund Guggenberger, der als Nachfolger des durch eine schäbige Intrige

gestürzten Oskar Czeija nun der „Öffentliche Verwalter für das österreichische Rundspruchwesen“ ist. Das Funkhaus befindet sich im sowjetischen Sektor und ist den schlimmsten Repressalien der Besatzungsmacht ausgesetzt, die als einzige keinen eigenen Sender betreibt. (Die *RAVAG* untersteht offiziell der Regierung, die Sowjets müssen sich mit einer „Russischen Stunde“ begnügen.) Was, wenn die Russen sich mit Gewalt der *RAVAG* bemächtigen? Strunz hat mittlerweile die Firma *Frequentis* gegründet und dort einen Kurzwellensender mit 4kW Leistung aufgebaut. Die Anlage befindet sich im französischen Sektor, also außerhalb des Zugriffs der sowjetischen Besatzer. Und eine Antenne ist 1949 für den Sender „Wien II“ ist rasch gespannt (Bild rechts oben). Wie gereizt und ultimativ die sowjetischen Funktionäre auf diese Provokation reagieren und wie die Regierung dem Paroli bietet, lässt sich aus den Akten ablesen. „Wien II“ wird erst abgebaut, als sich das Ende der Besatzungszeit abzeichnet und vom Bisamberg wieder gesendet werden kann.

Ein Nebeneffekt dieser Schicksalsstunden: Emanuel Strunz, hat, ehe er sich dann doch lieber seiner eigentlichen Passion widmet und eine eigene Firma gründet, Sprechunterricht genommen und in der *RAVAG* eine junge Kollegin kennengelernt, die bildhübsche Tagessprecherin Elfriede Gerischer (*27.11.1918, †19.04.2017). Aus dieser Begegnung wird in den folgenden sechzig Jahren ein Bund fürs Leben.

1947: Die Gründung der Firma *Frequentis* - Vom Kleinbetrieb zum Global Player

1947 fasst Ing. Emanuel Strunz den Mut, gemeinsam mit einem Freund und Kollegen eine eigene Firma zu gründen. Die Nachkriegszeit ist hart, aber der Bedarf unermesslich. Der Standort ist rasch gefunden, in der Thaliastraße, in Ottakring, dem 16. Wiener Gemeindebezirk Zunächst gilt es, unerwartete Hürden zu meistern, da ist die Bürokratie unbarmherzig. Aber sobald der Meisterbrief nachgeholt ist und der Gewerbeschein ausgestellt, kann die "*Frequentis Gesellschaft für industrielle Hochfrequenztechnik m.b.H.*" den Betrieb aufnehmen.


Meisterprüfungsstelle im Rundfunkmechanikergewerbe
bei der
Wiener Innung der Kons. Elektrotechniker
und Radiotechniker
A 21-2-27 Wien 5., Wiedenbergasse 3. A 27-3-93

Kp.Akt.Nr.: 7626/48
Prfg.Pr.Nr.: 93
Wien, am 24.3.1948.

Herrn
Ing. Emanuel Strunz,
Wien 5., 2.4.
Gilmongasse 36

Betrifft: Meisterprüfung im Rundfunk-
mechanikergewerbe.

Wir senden Ihnen die freudige Mitteilung, dass Sie die Meisterprüfung im Rundfunkmechanikergewerbe, zu welcher Sie am 16., 17. und 18. Mai 1948 angetreten sind, erfolgreich bestanden haben und übermitteln wir Ihnen in der Anlage das Meisterprüfungszeugnis und begrüßen wir Sie zu diesem Erfolg.

Für den
Meisterprüfungsausschuss im
Rundfunkmechanikergewerbe
Der Vorsitzende:

1 Meisterprüfungszeugnis.

Magistratisches Bezirksamt für den 16. Bezirk
im staatlichen Wirkungsbereiche.

M.B.A. III - F 23 49.

Gewerbeschein

für die Firma
„Frequentis Gesellschaft für industrielle Hochfrequenztechnik m.b.H."

Gewerbe:
Rundfunkmechanikergewerbe

Standort: XVI. Bezirk, Thaliastr. 125.
Tag der Anmeldung: 17 Jänner 1949
Eingetragen im Gewerberegister unter Reg.-Z. 73.019/L XVI.

Wien, am 5 Juli 1949

Der Bezirksamtsleiter:

Hannes Bardach, 2011 Leiter des Unternehmens, erinnert sich in seiner Abschiedsrede:

„Gemeinsam mit seinem Partner Dipl.-Ing. Walther Hamm gründete Herr Strunz am 1. Juli 1947 in Wien die *Frequentis Gesellschaft für industrielle Hochfrequenztechnik m.b.H.* - das war die Geburtsstunde der heutigen *Frequentis*. Das erste Projekt der jungen Ingenieursfirma war der Aufbau des Senders „Wien II“ in der Thaliastraße. Aus den Resten der alten zerstörten Stationen baute Herr Strunz eine neue Sendeanlage, die er an die damalige österreichische Rundfunkanstalt *RAVAG* vermietete. Die junge Gesellschaft stellte in der Zeit des Wiederaufbaus alles her, was die junge Republik brauchte. Ein Team von 15 Hochfrequenz-technikern produzierte flexibel für aktuelle Bedürfnisse: Funkanlagen, PVC-Hochfrequenz-Schweißgeneratoren zur Herstellung von Taschen und Regenmänteln … Ing. Strunz war ein ausgezeichneter und erfindungsreicher Hochfrequenztechniker. Er steckte seine ganze Kraft in den Aufbau des Unternehmens. Die *Frequentis*-Kreativität und die exzellenten Kontakte zu vielen Betrieben und Behörden, die er gekonnt zum Wohle des Unternehmens einsetzte, brachten eine Vielzahl an Produkten hervor: Tabakfeuchtemessgeräte für die Österreichische Tabakregie, Ultraschalltherapie-

geräte, Radioaktivitäts-Messgeräte, Kommunikationssysteme und Sicherungssysteme für Seilbahnen… Für die erste Winterolympiade 1964 in Innsbruck lieferte *Frequentis* ein Fernsehsynchronisations-system.1955 erfolgte mit dem Bau der ersten Kommunikationsanlage für die österreichische Flugsicherung der Einstieg in das Kerngeschäft von *Frequentis*. Ob Ing. Strunz damals wohl bewusst war, welche strategische Keimzelle mit dem Sendeschrank im Hangar 2 in Wien-Schwechat gelegt wurde? Jahre später stellte ein weiteres Projekt für das österreichische Bundesamt für die Zivilluftfahrt (heute *Austro Control*) die Weichen für die Zukunft. Und das führte dazu, dass Herr Strunz und ich im August 1978 einander trafen. Es ging um die Vorbereitung des bis dahin größten Projektes in der Firmengeschichte, der Lieferung eines neuen Sprachvermittlungssystems. Herr Strunz machte mit seiner *Frequentis* den Analogteil, ich war mit meiner Engineering-Firma *CDS* für den Digitalteil verantwortlich. In diesen Jahren habe ich viel von Ing. Strunz gelernt. Er war für mich zeitweise wie in zweiter Vater. Was ich besonders an ihm schätzte, waren sein besonderer Umgang mit den Mitarbeitern, sowie die Freiheit, die er seinen Ingenieuren ließ: „Du musst jeden seinen Kopf anrennen lassen; pass nur auf, dass nicht allzu viel dabei passiert“ so seine Worte. Seine Geschäftspartner schätzte er immer gut und sensibel ein; er verfügte außerdem über einen sechsten Sinn für Probleme.

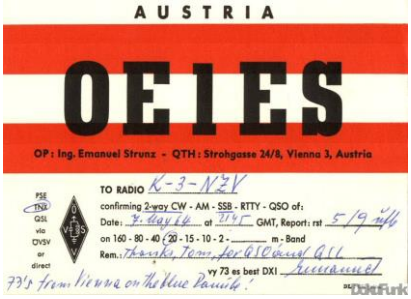
1982 erhielt *Frequentis* die Auszeichnung zur Führung des österreichischen Staatswappens. Ich kann mich noch gut erinnern, wie er sich wochenlang darüber freute. Was vielen von uns lange verborgen geblieben ist: Emanuel Strunz war in aller Bescheidenheit auch ein Genussmensch. Er konnte sich über kleine Dinge freuen. Er hatte zu allem eine beeindruckende positive Einstellung. Und da war seine besondere Liebe zur Musik, insbesondere zur elektronischen Musik. Die gemeinsamen Jahre mit ihm waren für mich eine spannende und enorm lehrreiche Zeit. Im Zuge unserer Zusammenarbeit erwarb ich das Vertrauen von Ing. Strunz. Schrittweise wuchs ich damit immer mehr in die Probleme des Unternehmens hinein.1983 übertrug mir Herr Strunz (damals 72 Jahre alt) die Geschäftsführung, drei Jahre später die Eigentümerrechte an *Frequentis*. Trotz des Rückzuges aus dem aktiven Geschäft verfolgte Herr Strunz weiterhin mit viel Interesse die Entwicklung von *Frequentis*. Im Herzen blieb er immer der engagierte Techniker mit „Leib und Seele“. Als die Idee des *Frequentis*-Gründerzentrums aufkam, stellte er spontan sein Haus in der Phorusgasse im 4. Wiener Gemeindebezirk zur Verfügung - als erste berufliche Heimat für junge, gut ausgebildete Techniker. Besonders gern denke ich an seinen Besuch bei der Eröffnung unseres neuen Firmengebäudes in der Innovationsstraße zurück. Er war sehr beeindruckt und auch sehr gerührt, als er in unserer großen Eingangshalle stand." Es ist alles so unwirklich, wie ein Traum …" konnte man ihn sagen hören. Ein Traum, zu dem er den Grundstein gelegt hat. Dafür danken wir ihm und werden ihn immer in dankbare Erinnerung halten!"
Hannes Bardach baut nach der Übernahme der Leitung das Kleinunternehmen mit damals 45 Mitarbeitern und einem Umsatz von umgerechnet 2,9 Mio. Euro zu einer international tätigen Unternehmensgruppe aus. In den 1990er Jahren setzt *Frequentis* entscheidende Impulse bei der Einführung volldigitaler Sprachvermittlungssysteme in der Flugsicherung – das weltweit erste Großsystem wird bei der europäischen Flugsicherung *Eurocontrol* installiert. *Frequentis* ist auch am *SESAR*-Programm beteiligt. Seit Ende der 1990er Jahre erfolgt eine Verbreiterung der Geschäftsaktivitäten aus dem Stammgeschäft der Flugsicherung in andere sicherheitsrelevante Bereiche, wie Öffentliche Sicherheit, Bahn und Schifffahrt. 2005 erhält das Unternehmen den Auftrag für die Errichtung eines integrierten Kommunikationssystems für die *London Metropolitan Police* („Scotland Yard“), 2006 folgt der Auftrag für die Leitzentralen-Ausstattung des norwegischen Sicherheitsnetzes *Nødnett*.

International ist das Unternehmen durch Gesellschaften, Niederlassungen und Vertretungen in über 40 Ländern vertreten und gilt als Weltmarktführer für sichere Kommunikationsnetze - nach dem Firmenleitsatz *Communication and information for a safer world.*

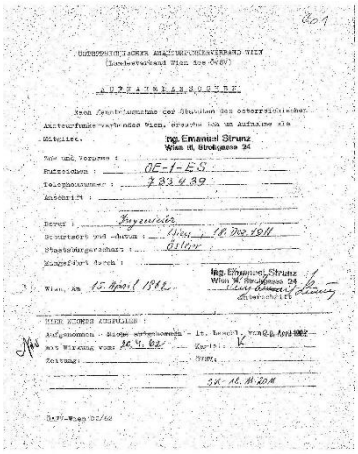
Funkamateur ab 1945 - Die späten Jahre

Schon am 15. August 1945 findet in der Wohnung von Carl Martin, OE1CM, ein erstes Treffen statt, mit den Teilnehmern: Erwin Heitler, OE1ER; Willy Blaschek, OE3WB; Ing. Emanuel Strunz, OE1ES; Franz Polacek, OE1FP; und Josef Safka, OE1SJ. Carl Martin ist während des Kriegs als Geschäftsmann via Spanien mit den Amerikanern in Verbindung geblieben. Er soll die Initiative ergreifen, stirbt aber kurz darauf an einem Herzinfarkt. Die verbleibende Gruppe, ab Oktober 1945 verstärkt durch Karl Waniek, OE1KW, interveniert hartnäckig im Innenministerium bei der Vereinsbehörde. Willy Blaschek ist der zäheste Verhandler; er knüpft auch wertvolle Kontakte zur sowjetischen Besatzungsmacht. Dennoch soll es bis 1953 dauern, ehe Amateurfunk in Österreich wieder legal zugelassen wird.

Die Briten, die Amerikaner und die Franzosen gewähren ihren Funkamateuren in den Besatzungszonen spezielle Sendegenehmigungen - nur die Österreicher sollen leer ausgehen? Kein Wunder, dass sie bald illegal zu senden beginnen - und mit seinem alten Rufzeichen mischt auch ein "Eddie" aus Wien mit.



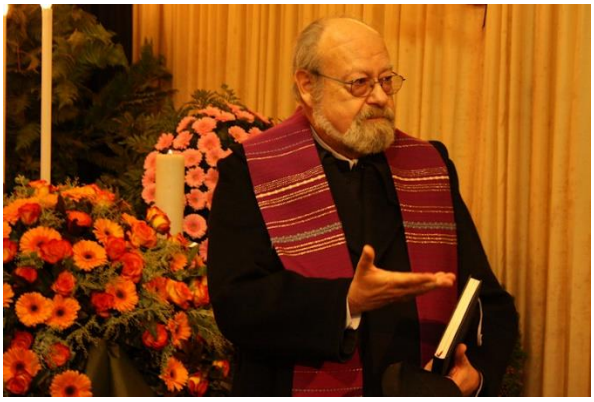
Nach der legalen Zulassung und der Übersiedlung nach Klosterneuburg, wo sich das Ehepaar ein Haus mit Garten errichtet, ist aus dem OE1ES der OE3ES geworden. Der Landesverband Wien hat ihn aber nicht vergessen, sondern ernennt ihn zu seinem Ehrenmitglied.

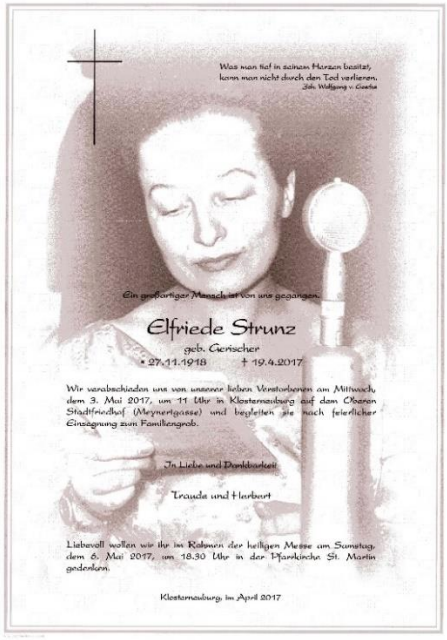


Nach wie vor ist er "ein Mann der Taste", also einer, der die Telegraphie dem Sprechfunk vorzieht. Und nach wie vor ist er leidenschaftlicher Bastler. So oft ihm das Berufsleben eine Ruhepause gönnt, widmet er sich seinem Hobby - bis es Konkurrenz bekommt: Ing. Emanuel Strunz hat das Orgelspiel entdeckt, natürlich an einem elektronischen Instrument, dessen technische Raffinesse und klangliche Vielseitigkeit ihm ein Wunder ohne Ende bedeuten. So rüstig er auch bleibt - und erstaunlich agil ist er bis ins hohe Alter -, zieht er sich doch mit der Zeit immer mehr ins Privatleben zurück. Die Funkstation bleibt über immer längere Zeiträume unberührt. Schwindendes Augenlicht und zuletzt die Folgen eines schweren Sturzes zwingen schließlich sogar zur Aufgabe des geliebten Orgelspiels...

30. November 2011: Der Abschied

Freunde und Weggefährten sind gekommen, um Abschied zu nehmen. Dipl.-Ing. Hannes Bardach, der Vorstandsvorsitzende der *Frequentis AG*, würdigt in seinem Nachruf das Leben und Werk von Ing. Emanuel Strunz. Pfarrer Leopold Streit nimmt die Einsegnung vor. Der Kondukt bewegt sich zur Grabstätte auf dem Oberen Stadtfriedhof in Klosterneuburg.





Was man tief in seinem Herzen besitzt,
kann man nicht durch den Tod verlieren.
Joh. Wolfgang v. Goethe

Ein großartiger Mensch ist von uns gegangen.

Elfriede Strunz
geb. Geischer
• 27.11.1918 † 19.4.2017

Wir verabschieden uns von unserer lieben Verstorbenen am Mittwoch, dem 3. Mai 2017, um 11 Uhr in Klosterneuburg auf dem Okeanen Stadtfriedhof (Meynertgasse) und begleiten sie nach feierlicher Einsegnung zum Familiengrab.

In Liebe und Dankbarkeit

Traude und Herbert

Liebevoll wollen wir ihr im Rahmen der heiligen Messe am Samstag, dem 6. Mai 2017, um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin gedenken.

Klosterneuburg, im April 2017

Parte Elfriede Strunz

Hinweise:

Video bei YouTube:
http://www.youtube.com/watch?v=_xeXfc1SUzg&context=C2eb34ADOEgsToPDskI40hRKGci7v7B_SZEb_LVf
Frequentis AG: http://www.frequentis.com
Österreichische Amateurfunkgeschichte: http://www.dokufunk.org/amateur_radio/history_oe_1/

Fotonachweis:

Dokumentationsarchiv Funk, ÖStA/Archiv der Republik, ORF, Frequentis AG, Privatarchiv Grumbir, Privatarchiv Strunz, Privatarchiv Horvath, Wikipedia

© 2017 Wolf Harranth, © 2017 Dokumentationsarchiv Funk www.dokufunk.org